

Die Hietzinger Grünalternativen



Den Wienerwald- Nahebereich schützen!

Hier, am Rand der Ghelengasse, droht neue Verbauung

Seite 5

AUSSERDEM

Grünes Pensionsmodell, Abfangjäger	Seite 3
Volksgarage: Die Ignoranz der Mächtigen	Seite 4
Aktuelles aus Hietzing.	Seite 6/7

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die letzten Wochen und Monate brachten unglaublich viel Bewegung für Österreich: 50.000 Menschen gingen gegen den Irak-Krieg auf die Straße, 200.000 trotz Regens und Hagels gegen die Pensionskürzungspläne der Regierung, und schließlich streikten eine Million Menschen. Innenpolitisch sind heutzutage fast alle Konstellationen möglich (außer grün-blau). In dieser Situation erweitert sich der politische Spielraum.

Leider sind diesem auf internationaler Ebene Grenzen gesetzt – vor allem durch die wirtschaftliche Globalisierung. Wir Hietzinger Grünen haben darauf in öffentlichen Veranstaltungen anlässlich der GATS-Verhandlungen hingewiesen und uns gegen Privatisierungen der Daseinsvorsorge ausgesprochen.

In Hietzing war die Politik vergleichsweise ruhig. Das mag auch daran liegen, dass in heiklen Fragen eine Art "heimliche große Koalition" existiert – sei es beim Durchziehen der Volksgarage in der Auhofstraße ohne Befragen der Bevölkerung, beim Abschmettern von Umwidmungsvorschlägen zum Schutz der Umgebung der "Klimt-Villa", vielleicht nun auch beim Projekt Ghelengasse. Ein wenig mehr frischer Wind würde auch der Bezirkspolitik gut tun. Aber was nicht ist, kann ja noch werden.



Wie immer freuen wir uns über Ihr Feedback. Sie können uns unter hietzing@gruene.at per E-Mail oder unter 4000/81 832 telefonisch erreichen. Die grüne Bezirks-Homepage finden Sie unter <http://hietzing.gruene.at>.

Einen schönen und erholsamen Sommer wünscht Ihnen im Namen der Hietzinger Grünen

Gerhard Jordan
Bezirksrat und Klubvorsitzender

Sprechstunden der grünen BezirksrätInnen: Nach Vereinbarung (Tel. 4000/81832).

Die nächste Sitzung der Hietzinger Bezirksvertretung findet am Mittwoch, den 24. September um 18 Uhr im Großen Festsaal des Amtshauses (1130, Hietzinger Kai 1-3) statt. ZuhörerInnen sind willkommen.

Grün wächst

Dass die Grünen in Österreich auch nach der letzten Nationalratswahl stärker werden, zeigt sich anhand einiger Wahlen, die seither geschlagen wurden und teilweise bemerkenswerte Ergebnisse gebracht haben:

Niederösterreich: Am 30. März 2003 fand die Landtagswahl statt. Die Grünen mit der "Teil-Hietzingerin" Madeleine Petrovic an der Spitze schafften es, ihren Mandatsstand von 2 auf 4 zu verdoppeln und damit den Klubstatus zu erringen. Dies gelang trotz der Unterstützung einer rechtsgrünen Splittergruppe namens "GRÜNÖ" durch ÖVP und FPÖ. Die Grünen stellen in NÖ auch erstmals eine Bundesrätin. Die besten Gemeindeergebnisse wurden übrigens in den beiden Gemeinden, die an Hietzing grenzen, erzielt: 19,47% in Purkersdorf und 19,24% in Laab im Walde.

Das Gesamtergebnis:

ÖVP	491.065 St.	53,29%	31 M. (27)
SPÖ	309.199 St.	33,55%	19 M. (18)
GRÜNE	66.543 St.	7,22%	4 M. (2)
FPÖ	41.391 St.	4,49%	2 M. (9)
KPÖ	7.074 St.	0,77%	0 M. (0)
GRÜNÖ	6.013 St.	0,65%	0 M. (-)
CWG	187 St.	0,02%	0 M. (-)

Ärztammer Wien: Hier gelang es der Liste "Grüne Ärztinnen und Ärzte", bei der Wahl am 5. April 8,39% der Stimmen zu erreichen und ihren Mandatsstand zu verdreifachen (von 3 auf 9).

Österreichische HochschülerInnenschaft: Die Wahl zur Bundesvertretung der 184.498 österreichischen StudentInnen am 20.-22. Mai war historisch: Erstmals seit 1945 wurde *nicht* eine ÖVP-nahe Fraktion Nummer 1 (Ministerin Gehrers Bildungspolitik hat dazu sicher nicht unerheblich beigetragen). Die Grünen und Alternativen StudentInnen (GRAS) wurden mit 29,00% stimmenstärkste Kraft. Auch an den Universitätsvertretungen der Unis Wien, Salzburg und Graz erreichten sie die pole position.

Eine eigentlich traurige Begebenheit, nämlich der Verlust der belgischen Grünen bei den Parlamentswahlen am 18. Mai 2003 (sie sanken von 14,3% auf 5,5%), bescherte den österreichischen Grünen einen Rekord: Seit diesem Zeitpunkt sind sie, zum ersten Mal, die bei Wahlen zu ihren nationalen Parlamenten erfolgreichste Grün-Partei der Welt (mit den 9,47% vom Vorjahr). Im Sinne der Grünen Sache ist jedoch zu wünschen, dass den ÖsterreicherInnen bald wieder starke Konkurrenz erwachsen möge...

Die "Klimt-Villa" kommt nicht zur Ruhe

Der am 19. Februar von den Grünen und FP-Bezirksrätin Ofner gestellte Antrag, die gewidmete Höhe des derzeitigen Flachbaus neben der "Klimt-Villa" in der Feldmühlgasse 11 zurückzustufen, um eine radikale Verbauung wie in der Nachbarschaft hintanzuhalten, wurde am 24. März im Bezirksbauausschuss behandelt und von ÖVP und SPÖ abgelehnt. Ein Widmungsänderungsansuchen könne nämlich nicht von irgendwem, sondern nur vom Grundeigentümer (das wäre im gegenständlichen Fall der Bund bzw. die Burghauptmannschaft) kommen. Dass allerdings auch der Bezirk Vorschläge zur seiner Entwicklung machen kann, wurde kaum erwogen. Gerade wenn es um Profitinteressen geht, pflegt sich die Politik oft sehr passiv zu verhalten.

Pensionen – reformieren oder kürzen?

Am 7. Mai waren Eva Glawischnig, Nationalratsabgeordnete und stellvertretende Bundessprecherin, und der Wiener Landessprecher Albert Steinhauser, Jurist bei der Gewerkschaft der Privatangestellten, auf Besuch bei den Hietzinger Grünen im Gasthaus "Zum lustigen Radfahrer". Sowohl die Einschätzung der schwarz-grünen Regierungsverhandlungen als auch die Pensionskürzungen der Regierung und der gewerkschaftliche Widerstand dagegen sorgten für spannende Diskussionen.

Inzwischen hat am 3. Juni der größte Streik seit Jahrzehnten stattgefunden, und die Pensionskürzungsreform wurde von ÖVP und FPÖ im Parlament durchgezogen. Die noch vorgenommenen Veränderungen gegenüber dem ursprünglichen Entwurf sind eher kosmetischer Natur, vor allem die Harmonisierung der Pensionssysteme ist aufgrund zahlreicher Übergangsbestimmungen und berufsständischer Notwendigkeiten nur eine eingeschränkte.

Bedenklich ist die Gewichtung auf der Ausgestaltung der individuellen Altersvorsorge, die langfristig zu einer Schwächung des öffentlichen Sicherungssystems führen könnte.

Das **Grüne Modell** hingegen bekennt sich zur Absicherung des Bundesanteils als Grundpfeiler der gesetzlichen Pensionsversicherung, zur Schaffung eines einheitlichen Versicherungssystems mit einheitlichen Rahmenbedingungen, zu einer Grundsicherung im

Alter und zur Schaffung versicherungsmathematischer Kriterien auf Umlagebasis. Die Höhe von Grund- und Sozialversicherungspension ist gedeckelt, wodurch das System aufkommensneutral bleibt. Für Privilegien (sei es für SpitzenbeamtInnen, PolitikerInnen oder andere) ist darin kein Platz.



Die stellvertretende Bundessprecherin Eva Glawischnig (rechts) und Landessprecher Albert Steinhauser (nicht im Bild) waren zu Gast bei den Hietzinger Grünen.

Der Skandal um die Abfangjäger

Es ist wohl ein besonderer Zynismus, dass gleichzeitig mit Einschnitten bei Pensionen und bei der Gesundheitsversorgung auch der Ankauf von "Eurofighter"-Abfangjägern im Parlament beschlossen wurde. In einer Dringlichen Anfrage, die die grünen Nationalratsabgeordneten Peter Pilz und Werner Kogler am 10. Juni an Finanzminister Grasser einbrachten, wollten sie u.a. wissen, warum der Minister, der ursprünglich verbal gegen den Ankauf von Abfangjägern war, plötzlich vehement für das teuerste Modell, den "Eurofighter", eingetreten ist und Verteidigungsminister Scheibner (der die Saab-Gripen bevorzugt hatte) am 2. Juli 2002 dazu brachte, sich für diesen zu entscheiden.

Mehr Licht in die Angelegenheit zu bringen ist schwierig, zumal ÖVP und FPÖ die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses in dieser Causa blockieren.



Euro-Fighter..

Sicher scheint jedoch, dass die Gesamtkosten noch weit über den ursprünglich geplanten 2 Milliarden Euro liegen werden. Dies sind Kosten, die selbst durch Pensionseinbußen hunderttausender Menschen erst in Jahrzehnten aufgewogen werden. Dazu kommt noch die militärische Sinnlosigkeit, da ja ein "fliegender Fotoapparat" dieselbe Funktion auch erfüllen könnte.

Die schwarz-blaue Regierung wird sich gefallen lassen müssen, bei jedem Abbau von Sozialleistungen vorgehalten zu bekommen, wie viel (oder besser: wie wenig) die jeweilige Maßnahme im Vergleich zu dem Geld, das für die "Eurofighter" verpulvert wird, einbringt. Und die Jungen, für die die ÖVP ja die Pensionskürzungen durchzusetzen vorgibt, werden noch lange für dieses teure Kriegsspielzeug zu zahlen haben.

Volksgarage: Von der "Ignoranz der Mächtigen"

Wenn es nach ÖVP und SPÖ geht, dann braucht auch Hietzing eine mit immensen öffentlichen Mitteln geförderte Volksgarage

(genauer gesagt: sogar zwei). Ob jedoch wirklich ein Bedarf danach besteht, wird nicht erhoben: Es gibt keinerlei Befragung der AnrainerInnen, keine BürgerInnen-

versammlung, Alternativen (z.B. Parkraumbewirtschaftung) werden nicht einmal andiskutiert.

Dass es auch anders geht, zeigt der 3. Bezirk (Rudolf-von-Alt-Platz), wo über ein ähnliches Garagenprojekt im Grätzl abgestimmt wurde. Herr Bezirksvorsteher, wenn Sie so sicher sind, dass die AnrainerInnen in der Auhofstraße und die BewohnerInnen des Steinitz-Hofes die Garage (und eine "Parkresidenz" darüber) unbedingt wollen, warum fragen Sie sie nicht einfach?

Der Grün-Antrag, seriöse Untersuchungen anzustellen und eine BürgerInnenbefragung durchzuführen, wurde von Schwarz und Rot am 2. April abgelehnt (siehe Kasten). Wir werden unsere Kritik trotzdem auch weiterhin fundiert vorbringen, zumal sich hier eine der größten verkehrspolitischen Fehlentscheidungen des Bezirks abzeichnet.



**Auhofstraße 8:
unten
Autokata-
komben-
und oben
Luxuswoh-
nungen**

Im Wortlaut: Der grüne Volksgaragen-Antrag vom 2. April 2003

Die zuständigen Stellen der Stadt Wien werden aufgefordert, vor einer Entscheidung über den Bau einer mit öffentlichen Mitteln geförderten Volksgarage in der Auhofstraße eine seriöse Bedarfsanalyse über die Stellplatzsituation im Zentrum Hietzing erstellen zu lassen, die sich am Standard der Untersuchung "Pilotprojekt Stellplatzbewirtschaftung Stadthalle Wien" (erstellt im Jänner 2003 von ZIS+P Verkehrsplanung und SORA Sozialforschungsinstitut) orientiert, und im Anschluss an diese Erhebung eine BürgerInnenbefragung im Umkreis der geplanten Garage durchzuführen, wie dies beim Projekt Rudolf-von-Alt-Platz im 3. Bezirk geschehen ist.

BEGRÜNDUNG: Der (mit den Stimmen von ÖVP und SPÖ gefassten) Entscheidung der Bezirksvertretung vom 19. Juni 2002, für zwei Volksgaragen-Standorte im Bereich Franz-Boos-Gasse/Hietzinger Kai und in der Au-

hofstraße im Bereich Steinitzhof die Detailplanung und Errichtung in Angriff zu nehmen, lag die Untersuchung "Standortstudie Parkgarage im Zentrum Hietzing" vom Dezember 2001 zu Grunde, erstellt vom Ingenieurbüro AXIS im Auftrag der MA 18. Diese Studie weist jedoch gravierende Mängel, was die Datenerfassung betrifft, auf. So wurden z.B. die privaten Stellplätze im betreffenden Gebiet genauso wenig erhoben wie die Anzahl der gemeldeten PKW. Aussagen über einen Stellplatzbedarf der AnrainerInnen können daher nicht getroffen werden. Ja es wurde nicht einmal die Anzahl der EinpendlerInnen untersucht!

Dass es auch anders geht, beweist die Untersuchung "Pilotprojekt Stellplatzbewirtschaftung Stadthalle Wien" vom 31. Jänner 2003, erstellt von ZIS+P Verkehrsplanung und vom SORA Sozialforschungsinstitut im Auftrag der Magistratsabteilungen 18 und 46. In dieser Studie wurde nicht nur das Stellplatzangebot im öffentlichen Straßenraum, sondern auch dasjenige in Wohnhausanlagen und Betriebsanlagen sowie in bestehenden und geplanten öffentlichen Garagen erhoben, sowie auch die Anzahl der gemeldeten PKW. Die Auslastung wurde nach Tageszei-

ten und nach Häuserblocks differenziert, und es wurde sogar nach der Verkehrsmittelwahl und nach möglichen Verhaltensänderungen von BewohnerInnen, EinpendlerInnen, ArbeitnehmerInnen und BesucherInnen gefragt.

Und dass in anderen Bezirken die BürgerInnen schon VOR dem Bau einer Volksgarage befragt werden und nicht erst nach Schaffung vollendeter Tatsachen vielleicht zu einer BürgerInnenversammlung eingeladen werden, wo sie nur noch nachträglich das Projekt absegnen oder (viel zu spät) ihren Unmut äußern können, zeigt das Beispiel Rudolf-von-Alt-Platz.

Auch in Hietzing würde die Bevölkerung davon profitieren, wenn vor irreversiblen Entscheidungen, bei denen es um Millionen Euro öffentlicher Gelder geht, wenigstens diejenigen wissenschaftlichen und demokratiepolitischen Standards, die sich in anderen Teilen Wiens durchgesetzt haben, angewandt würden.

Von ÖVP und SPÖ wurde der Antrag gegen die Stimmen von GRÜNEN und FPÖ abgelehnt (LIF nicht anwesend).

Grüngebiet nahe der “Lindwurm-Wiese” gefährdet

Am 13. Mai fand im Hietzinger Amtshaus eine Präsentation statt, bei der interessierten AnrainerInnen die geplanten Verbauung in der Ghelengasse 36-40 schmackhaft gemacht werden sollte.

Bei dem Grundstück handelt es sich um das vorletzte vor der “Lindwurm-Wiese” (auch “Doll-Wiese” genannt) in Ober St. Veit, bereits im Nahebereich der Tiergartenmauer. Die Liegenschaft, an die im Norden bereits ein Schutzgebiet Wald- und Wiesengürtel angrenzt, gehört dem Gremium der Handelsagenten der Wirtschaftskammer Wien. Bisher stand dort ein privates Pflegeheim, das vor einigen Monaten geschlossen wurde.

Nunmehr soll, nach einem Wettbewerb, von den Bauträgern ARWAG und MIGRA ein Wohnpark mit 41 Wohnungen und 82 unterirdischen Stellplätzen errichtet werden (Planung: Atelier in der Schönbrunner Straße ZT-GesmbH). Das gesamte Grundstück, das derzeit nur im vorderen Bereich an der Ghelengasse und selbst dort nicht über die gesamte Breite bebaut ist, soll durch die Errichtung von insgesamt 5 (Reihenhaus-)Blocks voll ausgenutzt werden. Argumentiert wird von den Betreibern, dass der bestehende Bebauungsplan

an der Gehlengasse eine höhere Kubatur erlaube und das Projekt auf diese “aus Qualitätsgründen” verzichte. Dafür werde jedoch der Bereich östlich und nördlich des bestehenden Gebäudes, derzeit Grünland (siehe Titelblatt), verbaut, indem die “ersparte” Kubatur auf die bisher gärtnerisch auszugestaltende Fläche verteilt werde. Dafür muss es allerdings eine Änderung des Bebauungsplans (Abkehr von der geschlossenen Bauweise) geben. Einige AnrainerInnen der östlich angrenzenden Ghelengasse 34 (dort steht eine um 1960 errichtete Wohnanlage) sind skeptisch. Von den Betreibern wurde ein Entgegenkommen nur in Detailfragen signalisiert (Zurückrücken mit einem Geschoss, Erhaltung einiger Bäume wenn möglich), ein Abgehen von der maximalen Kapitalverwertung durch höchstmögliche Ausnutzung der Bebaubarkeit jedoch ausgeschlossen.

Obwohl der Gewinn durch den Verkauf von 41 Luxuswohnungen plus Stellplatz für Auto und Zweitauto in bester Lage, praktisch am Rande des Wienerwalds, beträchtlich zu sein verspricht, wurde etwa ein Verzicht auf zwei der fünf Blocks, um wenigstens einen Teil des jetzt vorhandenen Grünraums zu erhalten, fast mit Entzweiung zurückgewiesen. Erwähnenswert



Das bestehende Gebäude des geschlossenen Privatpflegeheims

ist auch die Aussage des anwesenden Vertreters des Gremiums der Handelsagenten wonach für ein Pflegeheim “kein Bedarf” bestehe. Dies kann wohl auch nur betriebswirtschaftlich gemeint gewesen sein.

Der Baubeginn für den neuen Wohnpark könnte Mitte 2004 sein. Über das zu erwartende Verkehrsaufkommen in der Ghelengasse gab es unterschiedliche Einschätzungen.

Dass wir Grünen dem Projekt skeptisch gegenüber stehen, wird wohl einleuchten. Im Vorjahr gab es von Bürgermeister Häupl und Landeshauptmann Pröll abwärts salbungsvolle Beteuerungen anlässlich des 1000-Jahr-Jubiläums der ersten urkundlichen Erwähnung des Wienerwaldes. Doch durch Projekte wie das erwähnte oder auch durch Umwidmungen von Kleingartenanlagen für Zwecke des ganzjährigen Wohnens kommt der sensible Randbereich des Wienerwaldes immer mehr unter Druck.

Es kann doch wohl nicht unverschämte sein, vom Betreiber eine “abgespeckte Variante” einzufordern, die sich an der bestehenden Bausubstanz orientiert oder wenigstens die Bebauung an der Straßenseite konzentriert.

Gerhard Jordan



So soll das Grundstück verbaut werden.

Gloriettegasse 2-4 begrünen!

Am 2. April 2003 beantragten wir, den Streifen an der nördlichen Seite der Gloriettegasse im Bereich der Nummern 2 und 4 (zwischen Maxingstraße und Wattmann-gasse) durch Bäume oder Sträucher zu begrünen, um eine Nutzung als KFZ-Abstellfläche zu verhindern. Derzeit wird dort ordnungswidrig geparkt, was dazu geführt hat, dass das Erdreich stellenweise bereits kontaminiert ist.

Eine Bepflanzung mit entsprechender Absicherung gegen illegal parkende Fahrzeuge (z.B. Metallbögen, wie sie auch im westlichen Abschnitt der Gloriettegasse angebracht wurden) wäre nicht nur positiv für das Erscheinungsbild des in einer Schutzzone liegenden Ensembles, sondern würde auch den unerwünschten "Park-Tourismus" von motorisierten Schönbrunn-BesucherInnen (die AnrainerInnen der Umgebung besitzen durchwegs Garagen) zumindest im besagten Abschnitt verhindern.

Der Antrag wurde der Planungskommission zugewiesen. Ob diese dem Anliegen entsprechen oder für den Bau von befestigten Parkplätzen eintreten wird, ist noch offen. Hoffen wir, dass die Vernunft siegen wird.



Gloriettegasse: Lieber Grün statt Blech und Asphalt!

Handlungsbedarf im Bereich Tuersgasse

Als das Kreuzungsplateau Auhofstraße/Tuersgasse um teures Geld umgebaut wurde, erhoffte man sich eine Verbesserung der Situation. Doch dies wurde nur teilweise erreicht. Nicht nur im Kreuzungsbereich (Beseitigung von "Fußfallen", z.B. bei der Diabelligasse, Nachziehen der Zebrastrifen, usw.), auch in der näheren Umgebung gäbe es Dinge zu verbessern: So bilden sich etwa am nördlichen Ende der Tu-



Hier fehlt ein Kunststoffsammlbehälter

ersgasse, zum Hietzinger Kai hin, bei Regen enorme Wasserlacken, weil die Kanaldeckel nach einem Umbau der westlichen Straßenseite nicht mehr am Fahrbahnrand liegen (dies sollte wenigstens beim künftigen Umbau der anderen Straßenseite berücksichtigt werden). Ein Rechtsabbiegeverbot vom Hietzinger Kai in die Tuersgasse könnte zu einer Reduktion der EinfeldlerInnen beitragen; die Müllsammelbehälter an der Ecke Tuersgasse/Hietzinger Kai sollten um einen Kunststoff- und einen Restmüllbehälter ergänzt werden; usw.

Auch über die Höhe von Aufdoppelungen, über Lade- und Kurzparkzonen und andere Fragen gibt es bei den AnrainerInnen verschiedenste Meinungen. Deshalb wäre wohl sinnvoll, zur Evaluierung der Situation seit dem Umbau in Bälde eine BürgerInnenversammlung im Grätzl Tuersgasse abzuhalten.

Radfahren: Z'wos brauch ma dös?

Ein grüner Antrag auf Radfahren gegen die Einbahn in der Wittegasse (diese Gasse war früher beidseitig geöffnet und ist erst seit kurzer Zeit eine Einbahn) wurde der Bezirksverkehrskommission zugewiesen und von dieser am 9. April behandelt. Zwar traten in der Diskussion gute Argumente für diese Maßnahme auf, z.B. die bessere Erreichbarkeit der Pfarre in der St. Veit-Gasse von der Feldmühlgasse her, oder die ausreichende Fahrbahnbreite, doch setzte sich letztlich die Position "Wos brauch ma dös eigentlich?" durch. ÖVP, SPÖ und FPÖ stimmten gegen den Vorschlag, wobei auch das längst wissenschaftlich widerlegte Vorurteil, dass Radfahren gegen die Einbahn "lebensgefährlich sei", aufgewärmt wurde. Es ist schon lange her, dass Hietzing serienweise das Prädikat "radfahrfreundlicher Bezirk" verliehen bekam...



Wittegasse: Trotz ausreichender Fahrbahnbreite ein "Njet" zu Radfahren gegen die Einbahn.

Von Promenaden und Toren

Ein lokalpolitischer Dauerbrenner in Hietzing ist der Zustand des Weges entlang der Verbindungsbahn zwischen Veitingergasse und Jagdschlossgasse. Im Sommer 2002 beantragten wir, diesen ansprechender zu gestalten und ihn zu diesem Zweck in die Verwaltung der Stadt Wien zu übertragen. Devastierte Plakatflächen, ein zerstörter Zaun, Abfälle auf dem Weg trugen nicht gerade zu einem Image als "Aushängeschild" bei. Am 4. Dezember 2002 wurde nochmals, diesmal in einem "schwarz-grünen" Antrag, der



Dieser Weg wird bald saniert.

Ausbau des Weges gefordert. Inzwischen hat sich einiges getan: Der Zaun wurde erneuert, und am 23. April fand in der Magistratsabteilung 40 eine Büroverhandlung mit diversen Magistratsabteilungen und den Grundeigentümern (MA 56 auf dem Areal der Otto-Glöckel-Schule, Jesuitenkollegium, ÖBB) statt. Es gab von allen Seiten Bereitschaft, an einer Lösung mitzuarbeiten, und so wird es nunmehr zur Ausarbeitung eines Projektes für einen Fuß- und Radweg seitens der MA 28 kommen. Die MA 28 wird auch Teilflächen ankaufen. Mit einer Realisierung ist, nach der notwendigen Umwidmung, in ca. 2 Jahren zu rechnen. Durch eine geringfügige Verlegung des Weges kann eine Begradigung erfolgen, die einen Wegfall der derzeit ein Hindernis darstellenden Stufen im nördlichen Abschnitt des Weges zur Folge haben wird. Es wäre wünschenswert, wenn in der Planung auch Betroffene wie etwa die SchülerInnen der Otto-Glöckel-Schule Ideen einbringen könnten.

Ebenso ein Dauerbrenner, allerdings noch ohne große Fortschritte, ist das Tor zum Schlosspark Schönbrunn schräg gegenüber der Kennedybrücke. FußgängerInnen und umweltfreundlich mit der U-Bahn anreisende BesucherInnen von Schönbrunn müssen einen Umweg über stark befahrene Straßen,



Wann öffnet sich endlich dieses Tor?

an trostlosen Mauern entlang, in Kauf nehmen. Zwar wurde ein grüner Antrag, das Tor zu öffnen, am 19. September 2001 von der Hietzinger Bezirksvertretung einstimmig angenommen, doch scheiterte die Umsetzung an unterschiedlichen Zuständigkeiten und an der mangelnden Bereitschaft zur (Mit-)Finanzierung. Deshalb werden wir noch einen Versuch starten und beantragen, dass sich alle irgendwie involvierten Stellen – also die Bundesgärten, die Schloss Schönbrunn Betriebsgesellschaft, die Direktion des Tiergartens, die Wiener Linien, die betroffenen Magistratsabteilungen, die Bezirksvertretung usw. – zu einem "Runden Tisch" zusammenfinden und gemeinsam darüber beraten, wie eine Lösung gefunden werden könnte. Denn was bei der Promenade an der Verbindungsbahn (siehe oben) möglich war, wird wohl bei Schönbrunn auch gelingen können...

Gerhard Jordan

Radroute mit Hindernissen

Entlang der Westeinfahrt (B1) verläuft ab der Gustav-Seidel-Gasse eine Radroute in Richtung Lainzer Tiergarten, teilweise auch als kombinierter Geh- und Radweg. Doch leider befindet sich dieser vor allem in seinem östlichen Abschnitt in einem sehr schlechten Zustand. Sei es im Bereich der Schule Hackinger Kai 15 oder parallel zur Wientalstraße zwischen Pröllgasse und Stampfergasse, zahlreiche Schlaglöcher und Schäden im Belag machen das Radfahren stellenweise zum Ärgernis. Wir werden daher in der Bezirksvertretung eine Sanierung dieser Radroute beantragen. Dass es auch anders geht, zeigt der Erhaltungszustand westlich des Pulverstampftores – da gehört der Weg aber schon zum 14. Bezirk.



Sanierungsbedürftig – Belag im Abschnitt östlich der Stampfergasse

Grünes Fahrradgeschicklichkeitsfahren

Auf reges Interesse bei kleineren und größeren Kindern stieß im Vorjahr ein Fahrradgeschicklichkeitsfahren im Rahmen des alljährlichen Hietzinger

Bezirksfestes. Es war ein kleiner Beitrag der Hietzinger Grünen und somit auch eine Premiere. Der "Autofreie Tag" (22. September) gab den Anlass dazu.

Nicht wer am schnellsten, sondern wer am langsamsten die markierte Strecke ohne Abzusteigen befuhr, gewann den in drei Altersklassen ausgetragenen Wettbewerb.

Obwohl das Fest heuer nicht mit dem "Autofreien Tag" zusammenfällt, sondern schon am Samstag, den **30. August** stattfindet, wird es wieder ein Fahrradgeschicklichkeitsfahren geben, und zwar **ab 11 Uhr in der Fasholdgasse** (zwischen Altgasse und Trauttmansdorffgasse).

Interessierte Kinder und Junggebliebene sind herzlich eingeladen, vorbeizuschauen.



Im Vorjahr: Grün-Bezirksrat Walter Frank mit Stoppuhr in Aktion

Mobile Tempoanzeige ist da

Am 19. September 2001 beantragten wir in der Bezirksvertretung die Anschaffung einer mobilen Tempoanzeige für Hietzing. Diese ist nunmehr erfolgt, und vom 18. bis 24. März war das Gerät erstmals im Einsatz, und zwar in der Einsiedeleigasse. Im Durchschnitt waren die AutofahrerInnen dort mit 37 km/h unterwegs. Der Großteil hielt sich also mehr oder weniger an die Geschwindigkeitsbeschränkung, doch es gab auch einige RaserInnen. Auch in der Erzbischofsgasse war das Gerät schon im Einsatz und hatte teilweise durch sein Vorhandensein bereits eine bremsende Wirkung. Der zu überwachenden Zonen gibt es mehr als genug, wir sind gespannt auf die Auswertung der nächsten Messungen und auf etwaige Konsequenzen der Bezirksverkehrskommission.

Treffen der Bezirksgruppe jeden 1. und 3. Mittwoch des Monats um 19.30 Uhr beim „Lustigen Radfahrer“ in der Rohrbacherstr. 21. Wir freuen uns auf Ihr Kommen! <http://hietzing.gruene.at>

Die Hietzinger Grünalternativen Nr.2, Juni 2003; bei **Unzustellbarkeit an: Die Grünen Hietzing, Postfach 268, 1131 Wien, Zulassungsnummer: GZ02Z031850M, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt: 1070 Wien, P.b.b.**

- Bitte schicken Sie mir Ihre Zeitung regelmäßig zu.
- Bitte nehmen Sie mich in Ihren Verteiler für den grünen "E-Mail-Newsletter" auf.
- Ich möchte bei den Hietzinger Grünen mitarbeiten.
- Ich möchte Unterstützer/in der Hietzinger Grünen werden.

Name:

Adresse:

Tel.:

E-Mail:

An die
Grüne Alternative
Bezirksgruppe Hietzing
Postfach 268
1131 Wien

**Postgebühr
zahlt
Empfänger**

An einen Haushalt